

**Carlo Capaul**

Themenlab, 18. Juni 2014

„Sit Er öpper oder nämäd Er Lohn?“
Rollenflexibilität und Integrität

Aus der Schluss-Phase der Industrialisierung wird eine Szene kolportiert, die mehr als zum Schmunzeln anregt. „Sit dir öpper oder nämäd er Lohn?“ (Sind sie jemand oder nehmen sie Lohn?) Diese Frage der aristokratischen Madame de Meuron zeichnet vordergründig die Nivellierung der Statusgrenzen und die Auflösung der gesellschaftlich definierten Rollen ab. Madame versuchte diese Grenzen aufrecht zu erhalten durch ihre provokante Frage.

Heute kann sich jeder und jede Status-Zeichen kaufen. Nur wenige sind dabei so integer, dass ihr ganzes Verhalten mit allen Konsequenzen dem entspricht, was sie sich leisten können. Die Rolle oder Pose, in der sie sich bewegen, fällt spätestens dann in sich zusammen, wenn sie ihre Merkmale und ihr Repertoire dutzendfach kopiert sehen.

Die Konsumgesellschaft hat mit der ubiquitären Zugänglichkeit aller Güter (in der westlichen Welt zumindest) einen Mechanismus eingespielt, der dazu in der Lage ist, die wirkliche Rollenkompetenz und Integrität einer Person zu verdecken – nicht selten sogar ihr selbst. Heerscharen von gut gekleideten, modernste Accessoires tragenden und neueste Autos fahrenden Angestellten füllen die Städte und Dienstleistungszentren. Ihre innere Befindlichkeit entspricht jedoch oft mehr der druckvollen Situation in ihrer Arbeitssituation, d.h. einer wenig befriedigenden Anpassungsleistung an die Forderungen des Global Markets.

Die Ver- und Berechenbarkeit von allem und jedem regiert den Arbeitsalltag und wirkt als Leitmotiv in den gesellschaftlichen Verbindungen, bzw. Entflechtungen. „Was bringt's?“ als Hauptfrage der Jugendlichen des beginnenden 21. Jhdts steht im Vordergrund. In anderen Worten: **Rendite**, die sich abbilden lässt in Statusklassen-Zugehörigkeit, lenkt Aufmerksamkeit, Motivation und Engagement auf allen Ebenen. Die Zielvorstellung liegt dabei im Bereich der gesellschaftlichen Stufe einer Madame de Meuron.

Gleichzeitig steigen in unserer Beratungstätigkeit die Fragen nach Sinn deutlich. Die Bedürfnisse gehen dabei weit über die Erhöhung des Spass- oder Genussfaktors, die fachlichen Entwicklungsmöglichkeiten oder die oft genannte Work-Life-Balance hinaus. Menschen jeden Alters und jeder Karrierestufe fragen nach Sinn im Zusammenhang mit ihrer eigenen Persönlichkeit. Der erste Teil der Frage von Madame de Meuron schafft sich Geltung. Sind sie jemand oder nur Rädchen im Getriebe, Gefangene der eigenen Statuserhaltung, kurzfristig orientierte Konsumentreiber und –getriebene? Sind sie jemand oder in den globalen Umschichtungs-Dynamiken nur leicht ersetzbares Element? Der Abgrund der Erwerbslosigkeit, der auch bei funktionierendem Sozialstaat sehr tief ist, wirkt dazu als Hintergrundsrauschen, das solche Fragen in der Regel als tendenziös und gefährlich verdrängt. In Anlehnung an Frau de Meuron gilt: Nämäd er kei Lohn meh, sit er niemert meh. (Nehmen sie keinen Lohn mehr, sind sie niemand mehr.)

(vgl. Bernard Lietaer u.a. „Geld und Nachhaltigkeit. Von einem überholten Finanzsystem zu



einem monetären Ökosystem.“ Bericht des Club of Rome/EU-Chapter, Berlin 2013)

Die drei grössten Herausforderungen für alle Gesellschaften der westlichen Zivilisation in der nahen Zukunft sind zu nennen mit den Faktoren: monetäre Disturbationen, Migrationsströme und ökologische Veränderungen mit allen Konsequenzen hinsichtlich des Zugangs zu elementaren Ressourcen. Die sozialen Entflechtungen oder Auflösungen impliziter gesellschaftlicher Verpflichtungen (Sozialkapital), die sich in den letzten Jahrzehnten ergeben haben, werden in Notlagen entweder kompensiert werden von (in welcher Form auch immer) radikalierenden Gruppenbildungen mit klaren Feindbildern und entsprechenden Folgen oder durch Depression in allen Bereichen der Gesellschaft, d.h. einer kollektiven Handlungsunfähigkeit, wie sie sich an diversen „lost Places“ wie z.B. der Ostküste von Grönland, Detroit oder kriegsversehrten Gebieten schon darstellt.

(vgl. Alexander Grimme „Vom Reichtum sozialer Beziehungen. Zum Verhältnis von Gemeinschaft und Sozialkapital“ Marburg 2009)

Die individuellen Sinn-Fragen und die globalen Herausforderungen bilden den Hintergrund einer verantwortlichen Coaching-Tätigkeit auf allen Stufen der Gesellschaft in der nahen Zukunft. Wesentliche Impulse für eine Orientierung in diesem spannungsvollen Setting lassen sich aus der Frage gewinnen: „Sit dir öpper?“ (Sind sie jemand?). Das Thema der Integrität, die sich bildet aus der Erprobung der individuellen und kollektiven Rollenflexibilität, hat sich in unserer Praxis in verschiedene Methoden abgebildet.

Auf dem Hintergrund der klassischen Definition von Rollen (Rollen werden gebildet durch Erwartungen und gefüllt durch Verhalten, stehen in Interdependenz; Mead, Goffman, Dahrendorf, Merton u.a.) und der Grundlage spezifischer Persönlichkeitsmuster **zeigt sich, dass Orientierung in komplexen Situationen und angesichts scheinbar unlösbarer Problemstellungen da gewonnen wird, wo ein eigens definierter Spielraum eröffnet wird.** Die Kennzeichen dieses Spielraums sind:

- die grösstmögliche Repräsentation der Realität auf intellektueller und emotionaler Ebene;
- die ergänzende Unterstützung der Spieler durch die den Selbstkontakt fördernde Begleitung mittels einer spezifischen Verbalisierung durch eine oder weitere Personen;
- die Arkandisziplin der Teilnehmenden;
- die sachliche, dramatische und psychologische Kompetenzen des Coachs (w/m);
- die starke Ritualisierung und Rhythmisierung des Spielraums und insbesondere der Nacharbeit zu den darin behandelten Themen (Selbstführungsimpulse).

Angaben zur Person

Carlo Capaul, Supervisor/Coach BSO, Psychodramatrainer PDH, lic.theol.

E-Mail: carlocapaul@bluewin.ch